

Zeitschrift für das gesamte  
**REDITWESEN**

78. Jahrgang · 1. Juni 2025

**11-2025**

Sonderdruck

Pflichtblatt der Frankfurter Wertpapierbörse  
Fritz Knapp Verlag · ISSN 0341-4019

# Zur Zukunft des Finanzsystems

Gold im Portfoliokontext  
Jens Kleine / Tilmann Gerhards

Jens Kleine / Tilmann Gerhards

## Gold im Portfoliokontext

Gold ist ein Rätsel der Finanzwelt. Es wirft keine Zinsen ab, produziert keine laufenden Erträge, verursacht Lagerkosten – und dennoch gehört es seit Jahrtausenden zu den begehrtesten Anlageformen. Während andere Anlageformen auf Wachstum und regelmäßige Rendite setzen, scheint Gold lediglich auf Vertrauen zu basieren. Ein Relikt aus der Vergangenheit, das in der hochentwickelten, digitalen Finanzwelt überflüssig erscheinen könnte. Doch genau das Gegenteil ist der Fall: In Zeiten aktueller wirtschaftlicher und geopolitischer Unsicherheit erlebt Gold einen erneuten Aufschwung.

Dieses Paradoxon ist keineswegs neu. Bereits während der Weltwirtschaftskrise der 1930er Jahre, der Ölkrisen der 1970er und der Finanzkrise 2008 stieg die Nachfrage sprunghaft an. 1980 erreichte Gold inflationsbedingt 850 US-Dollar pro Unze, 2011, nach der Finanzkrise, überschritt es erstmals 1900 US-Dollar. Die

Covid-19-Pandemie, hohe Staatsverschuldung und geopolitische Spannungen ließen den Preis weiter ansteigen. Bis Mai 2025 kletterte der Preis auf fast 3500 US-Dollar, getrieben durch anhaltende geopolitische Risiken, die expansive Geldpolitik vieler Zentralbanken und eine verstärkte Nachfrage von institutionellen Investoren sowie Notenbanken, insbesondere aus Schwellenländern.

### Das „älteste“ Asset der Welt – Unverzinst, aber unverzichtbar?

Doch warum erfährt ein Anlagegut in Krisenzeiten eine so hohe Nachfrage? Die Rolle von Gold verdient eine tiefere Analyse. Welchen Platz sollte es in einem modernen Portfolio tatsächlich einnehmen? Diese Frage steht im Mittelpunkt der folgenden Untersuchung. Sie analysiert die Investmentvorteile von Gold und hinterfragt seine Eignung als nachhaltiges Asset. Dafür werden

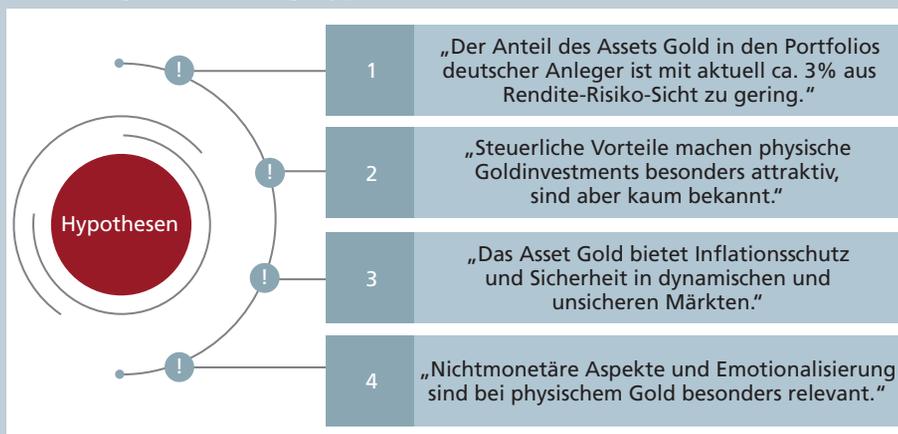
bestehende Studien, Marktanalysen und wirtschaftswissenschaftliche Untersuchungen systematisch ausgewertet. Besondere Schwerpunkte liegen auf Gold als Inflationsschutz, Krisenwährung und Diversifikationsinstrument im Vergleich zu anderen Anlageklassen. Ebenfalls werden die Themen Steuer und Emotionalität behandelt.

### Metastudie: Das Asset „Gold“ im Portfoliokontext

Die Relevanz von Gold im Portfolio wird im Folgenden anhand von vier verbreiteten Thesen einer kritischen Prüfung unterzogen. Dabei werden sowohl Primär- als auch Sekundärquellen genutzt. Die erste These diskutiert den optimalen Anteil von Gold im Portfolio. Die nächste These behandelt die Kenntnis über die steuerliche Sicht der Goldanlage. Drittens wird die Rolle von Gold als Krisen-Asset und Inflationsschutz analysiert. Die letzte These betrachtet Gold als sogenanntes „Emotional Asset“, das insbesondere bei spezifischen Anlegertypen eine starke emotionale Bindung hervorruft, was möglicherweise irrationale Anlageentscheidungen begünstigt. Die Abbildung 1 fasst die Thesen nochmals zusammen.

**Portfoliooptimierung (These 1).** Der moderne Finanzmarkt bietet Investoren eine Vielzahl verschiedener Möglichkeiten, um an der Preisentwicklung von Gold zu partizipieren. Neben dem physischen Erwerb von Gold in Form von Barren oder Münzen gibt es zahlreiche Finanzprodukte, die eine indirekte Investition ermöglichen. Bereits heute

Abbildung 1: Forschungshypothesen



Quelle: J. Kleine/T. Gerhards

nutzen viele Bundesbürger Gold als Anlageklasse, gemessen am Gesamtvermögen macht diese gemäß der Studie „Goldinvestments“ der Reisebank aber nur circa 3 Prozent des Wertes aus. Die erste Hypothese lautet demnach wie folgt: „Der Anteil des Assets Gold in den Portfolios deutscher Anleger ist mit aktuell circa 3 Prozent aus Rendite-Risiko-Sicht zu gering.“

Zur Bestimmung des optimalen Portfolioanteils können verschiedene Methoden genutzt werden. Eine der verbreitetsten ist eine Markowitz-Portfoliooptimierung, ein systematischer und analytischer Ansatz. Sie verfolgt das Ziel, ein Portfolio aus verschiedenen Anlageklassen so zu gestalten, dass die erwartete Rendite maximiert und gleichzeitig das Risiko minimiert wird. Die Methode basiert auf der Annahme, dass Anleger eine bestimmte Rendite von ihren Investitionen erwarten. Dabei wird die erwartete Rendite eines Portfolios als gewichtete Summe der erwarteten Renditen der einzelnen Anlagen berechnet. Gleichzeitig wird das Risiko durch die Volatilität der Renditen gemessen. Ein diversifiziertes Portfolio kann hierbei das Risiko verringern, da die Renditen der Anlagen nicht perfekt korreliert sind. Das bedeutet, dass Schwankungen in einer Anlage möglicherweise durch stabilere Renditen anderer Anlagen ausgeglichen werden können. Zentrales Element der Markowitz-Methode ist die effiziente Grenze, eine Kurve, welche die besten möglichen Kombinationen von Rendite und Risiko darstellt. Jedes Portfolio auf dieser Grenze bietet die höchste erwartete Rendite für ein gegebenes Risiko. Anleger können so ein Portfolio auswählen, das ihren individuellen Risikopräferenzen entspricht.

Im Rahmen der vorliegenden Analyse werden vier verschiedene Assetklassen herangezogen. Neben dem Vermögenswert Gold sind dies Aktien, Anleihen sowie Immobilien. Repräsentiert werden die Assetklassen in dem Modell von möglichst breit gefassten Indizes. Dem S&P 500 für Aktien, dem Case Shiller Index für Immobilien und einem deutschen Rentenindex. Unter der Annahme,

dass der risikofreie Zinssatz bei 2,43 Prozent liegt und der Privatinvestor eine leicht defensive Risikobereitschaft besitzt, liegt der optimale Goldanteil, wie in Abbildung 2 dargestellt, bei circa 6,7 Prozent. Steigt die Risikobereitschaft, kann die Goldbeimischung im Portfolio erhöht werden. Im Marktportfolio liegt der Anteil bei 10,2 Prozent. In Abhängigkeit vom Anlagespektrum, der Risikobereitschaft und dem Anlagezeitraum ergibt sich mit dieser Berechnungsmethode ein optimaler Goldanteil zwischen 5 Prozent und 16 Prozent. Eine Recherche der einschlägigen wissenschaftlichen Literatur zeigt, dass Berechnungen, auch basierend auf anderen Modellen, Werte in einem Bereich zwischen 4 Prozent und 12 Prozent ergeben. Weitere Studien ergeben eine noch deutlich höhere optimale Goldbeimischung im Portfolio.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass der optimale Goldanteil im Portfolio sehr unterschiedlich gesehen wird. Es hängt stark von der gewählten Untersuchungsmethode sowie vom -zeitraum ab. Dennoch verdeutlichen die Studienergebnisse die Relevanz von Gold in einem diversifizierten Portfolio und bestätigen die aufgestellte Hypothese, dass ein Anteil von 3 Prozent zu niedrig ist.

**Steuerliche Aspekte (These 2).** Eine Anlage in physisches Gold ist bezüglich bestimmter Aspekte anders zu handhaben als jene modernen Finanzprodukte, die die Wertentwicklung des Edelmetalls lediglich versuchen nachzubilden. Vor diesem Hintergrund soll anhand eines bedeutenden Merkmals, der steuerlichen Behandlung, analysiert werden, ob eine Investition in physisches Gold für Privatanleger sinnvoll ist und wenn ja, inwieweit dieser Vorteil bekannt ist. Die zweite Hypothese lautet wie folgt: „Steuerliche Vorteile machen physische Goldinvestments besonders attraktiv, sind aber kaum bekannt.“

Die steuerliche Behandlung von Goldinvestitionen unterscheidet sich in Deutschland je nach Anlageform erheblich und spielt eine wichtige Rolle bei der Entscheidung für oder gegen physisches Gold. Ein zentraler Vorteil von phy-



Prof. Dr. Jens Kleine

Professur für Bankmanagement und Finanzwirtschaft, Hochschule München



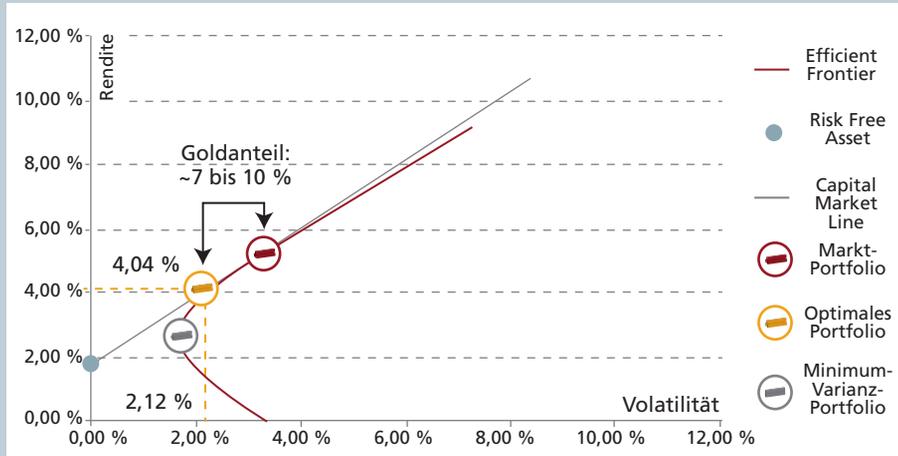
in  
Dr. Tilmann Gerhards

Vorstand, Reisebank AG, Frankfurt am Main

Gold hat im Jahr 2025 erstmals die 3000-Dollar-Schwelle überschritten und in den ersten Monaten des Jahres mehrere neue Höchststände erreicht. Dennoch werden in Deutschland nur circa 3 Prozent des Vermögens in dieser Assetklasse angelegt. Der vorliegende Beitrag analysiert dessen Rolle als wichtiger Depotbestandteil. Basierend auf einer Metastudie werden vier Thesen untersucht: optimaler Portfolioanteil, steuerliche Vorteile, Schutzfunktion in Krisenzeiten und emotionale Bindung. Die Ergebnisse zeigen, dass Gold in diversifizierten Portfolios eine bedeutende Funktion erfüllt, insbesondere als Stabilitätsanker, wobei der optimale Goldanteil je nach Risikoaffinität des Anlegers und anderen Faktoren zwischen 5 Prozent und 16 Prozent liegt. Zudem wird das Portfolio-Quartett als Erweiterung des Magischen Dreiecks eingeführt, das Emotionalität als wesentlichen Anlagefaktor integriert. Die Erkenntnisse sollen wertvolle Orientierung für Privatanleger bieten sowie für die finanzielle Bildung, indem sie fundierte Entscheidungsgrundlagen für langfristige Anlagestrategien liefern. (Red.)

sischem Gold ist die Steuerfreiheit nach einer Haltedauer von mindestens einem Jahr (sogenannte Spekulationsfrist; § 23 EStG). Das bedeutet, dass Gewinne aus dem Verkauf von physischem Gold nach Ablauf dieser Frist nicht versteuert werden müssen. Für langfristig orientierte Anleger kann dies einen erheblichen steuerlichen Vorteil darstellen. Im Ge-

Abbildung 2: Optimaler Goldanteil im Portfolio



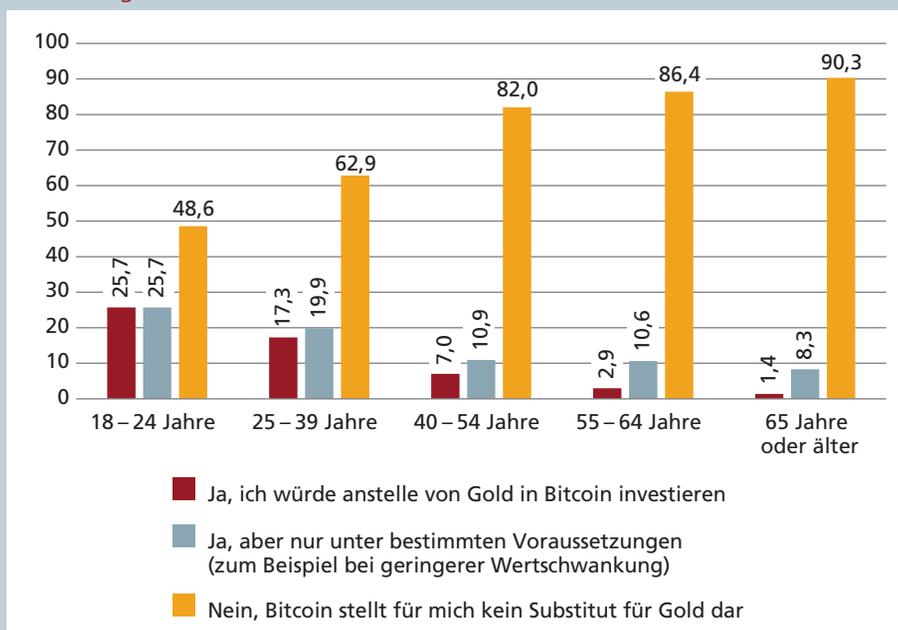
Als Grundlage der Berechnung von erwarteten Renditen, Standardabweichungen und Korrelationen wurden Zeitreihen der genannten Indizes auf Monatsbasis für den Zeitraum 01.01.2004 bis 31.10.2024 (Betrachtungszeitraum: 20 Jahre) herangezogen und ausgewertet. Die Berechnung orientiert sich dabei an der Brutto-Vermögensstruktur der deutschen Bevölkerung. Annahme eines risikofreien Zinssatzes in Höhe von 2,43% p.a.; Bei der Berechnung wurde die steuerliche Begünstigung von physischem Gold berücksichtigt.  
Quelle: J. Kleine/T. Gerhards

gensatz dazu unterliegen ETCs und Goldfonds grundsätzlich der Kapitalertragsteuer, unabhängig von der Halte-dauer. Gewinne aus dem Verkauf dieser Finanzprodukte werden mit dem pauschalen Steuersatz von 25 Prozent (gegebenenfalls zuzüglich Solidaritätszuschlag und Kirchensteuer) besteuert. Insbesondere für Anleger, die Gold als langfristige Absicherung oder Altersvorsorge nut-

zen, kann die steuerliche Attraktivität von physischem Gold ein entscheidender Faktor sein. Ebenso entfällt beim Erwerb von physischem Gold die Mehrwertsteuer, die beispielsweise bei anderen Edelmetallen, wie Silber anfällt.

Trotz dieser potenziellen Vorteile scheint das Bewusstsein für steuerliche Aspekte von Goldinvestitionen begrenzt zu sein.

Abbildung 3: Bitcoin als Substitut (in Prozent)



Quelle: Reisebank AG

Allgemeine Studien zur finanziellen Bildung in Deutschland zeigen, dass viele Privatanleger steuerliche Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf ihre Investitionsentscheidungen oft nicht umfassend berücksichtigen. Dies könnte erklären, warum physisches Gold trotz seiner steuerlichen Vorteile in Anlageportfolios vergleichsweise wenig Beachtung findet. Eine bessere Aufklärung über diese Besonderheiten könnte dazu beitragen, fundiertere Entscheidungen bei der Vermögensplanung zu ermöglichen.

### Inflations- und Krisenschutz (These 3).

Gold wird seit Jahrhunderten als sicherer Hafen in wirtschaftlich unsicheren Zeiten betrachtet. Insbesondere in Phasen hoher Inflation und finanzieller Instabilität gilt es als wertbeständige Anlage. Doch inwieweit diese Annahme empirisch belegbar ist, bleibt eine vielschichtige Frage. Die dritte Hypothese lautet: „Das Asset Gold bietet Inflationsschutz und Sicherheit in dynamischen und unsicheren Märkten.“

Diese Hypothese basiert auf der Annahme, dass Gold insbesondere in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheiten eine wertstabile Anlage darstellt. Während Währungen durch geldpolitische Maßnahmen an Wert verlieren können, bleibt Gold als physischer Vermögenswert grundsätzlich unabhängig von der Zentralbankpolitik. Die historische Entwicklung legt nahe, dass Gold in Phasen hoher Inflation und Marktvolatilität eine stabilisierende Rolle spielt. Allerdings bleibt fraglich, ob dies universell und über alle Marktzyklen hinweg gilt. Um diese Zusammenhänge genauer zu untersuchen, wurden bereits zahlreiche wissenschaftliche Studien durchgeführt.

Die Frage, ob Gold als Inflationsschutz und Krisenwährung geeignet ist, lässt sich nicht pauschal beantworten. Die empirischen Befunde zeigen, dass die Wirkung von Gold stark vom Betrachtungszeitraum und den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen abhängt. Während Gold in Zeiten hoher Inflation und Unsicherheit seine Schutzfunktion erfüllt, kann seine Performance in Phasen



stabiler wirtschaftlicher Bedingungen variieren. Daher sollte Gold als Teil einer diversifizierten Anlagestrategie betrachtet werden, anstatt als alleinige Absicherung gegen Inflation oder Krisen.

Dennoch gibt es einige Faktoren, die Gold als Vermögenswert eine gewisse Stabilität verleihen. Ein zentrales Element für diese Schutzfunktion liegt in den fundamentalen Eigenschaften von Gold selbst. Es besitzt einen inhärenten, nicht beliebig vermehrbaren Wert, der maßgeblich durch seine physischen Eigenschaften und hohen Beschaffungskosten gestützt wird – diese bilden eine natürliche Preisuntergrenze. Darüber hinaus zeichnet sich Gold durch seine vielseitige Nutzung aus: Im Zehnjahresmittel entfielen laut World Gold Council rund 51 Prozent der weltweiten Goldnachfrage auf die Schmuckindustrie, 26 Prozent auf Investments, 13 Prozent auf Käufe durch Zentralbanken und 8 Prozent auf industrielle beziehungsweise technologische Anwendungen. Diese breite Nachfragebasis ist nicht nur Ausdruck wirtschaftlicher Relevanz, sondern auch ein Beleg für die emotionale und kulturelle Bedeutung von physischem Gold – insbesondere durch seine Verwendung im Schmuckbereich. Gerade diese Vielseitigkeit trägt entscheidend zur Werthaltigkeit von Gold bei und erklärt, warum es über rein monetäre Funktionen hinaus als „Krisenanker“ gilt.

Ein kurzer Exkurs: Wie Abbildung 3 zeigt, können auch Rückschlüsse auf unterschiedliche Anlegerwahrnehmungen gezogen werden. Während Gold insbesondere von älteren Generationen als sicherer Hafen geschätzt wird, tendieren jüngere Anleger zu digitalen Alternativen wie Bitcoin. Doch auch diese digitale Generation zeigt laut einer aktuellen Erhebung der Reisebank eine hohe Bereitschaft zum erstmaligen Golderwerb – ein Indiz für die anhaltende Relevanz physischer Anlagen, die nicht nur funktional, sondern auch emotional aufgeladen sind. Diese emotionale Dimension wird im nächsten Kapitel weiter vertieft.

**Emotional Asset (These 4).** Gold besitzt also nicht nur einen finanziellen Wert,

sondern ist auch ein stark emotional aufgeladenes Gut. Dieser Abschnitt diskutiert, inwiefern psychologische und soziokulturelle Faktoren den Nutzen von Gold beeinflussen, insbesondere durch die Brille der Verhaltensökonomie und psychologischer Nutzenfunktionen. Hypothese 4 lautet wie folgt: „Nichtmonetäre Aspekte und Emotionalisierung sind bei physischem Gold besonders relevant.“

Gold ist in vielen Kulturen tief verwurzelt und besitzt eine hohe symbolische Bedeutung. Es wird in Ritualen, Zeremonien und als Statussymbol verwendet. Dies führt dazu, dass der Besitz von Gold nicht nur als Vermögenswert betrachtet wird, sondern auch als Ausdruck von Tradition, Prestige und sozialer Zugehörigkeit. Beispielsweise hat Goldschmuck in asiatischen und nahöstlichen Gesellschaften eine generationsübergreifende Bedeutung als Familienerbe und Wertaufbewahrungsmittel. Im Gegensatz zu abstrakten Finanzanlagen vermittelt physisches Gold einen unmittelbaren, greifbaren Besitz. Untersuchungen zeigen, dass Menschen physischen Objekten oft einen höheren Wert zuschreiben als abstrakten oder rein digitalen Assets. Der Besitz von Gold erzeugt ein Gefühl der Kontrolle und Autonomie, das besonders in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit eine bedeutende Rolle spielt.

Während wirtschaftlicher oder geopolitischer Krisen steigt die Nachfrage nach physischem Gold nicht nur aus finanziellen, sondern auch aus psychologischen Gründen. Gold wird als „sicherer Hafen“ wahrgenommen, dessen physischer Besitz Angst und Unsicherheit reduziert. Studien zur Krisenpsychologie belegen, dass Menschen in unsicheren Zeiten nach stabilen, realen Werten suchen, um emotionale Sicherheit zu gewinnen. Die Prospect Theory legt zudem nahe, dass Menschen Verluste stärker empfinden als gleichwertige Gewinne. Physisches Gold kann in diesem Kontext als Sicherheitsanker dienen, der durch seinen realen Besitz das Risikoempfinden reduziert. Der subjektive Nutzen aus dem physischen Besitz von Gold geht über seinen finanziellen Wert hinaus, indem er das individuelle Sicherheitsgefühl stärkt und die Verlustaversion mindert.

Im Vergleich zu anderen Anlageklassen besitzt Gold eine besondere Stellung als emotionales Asset. Während Aktien und Anleihen überwiegend als rationale, finanzielle Investments betrachtet werden, spielt bei Gold zusätzlich die emotionale Komponente eine große Rolle. Alternative Anlageklassen wie Kunst oder Sammlerobjekte weisen ebenfalls emotionale Werte auf, unterscheiden sich jedoch dadurch, dass sie oft subjektiven Geschmacksvorlieben

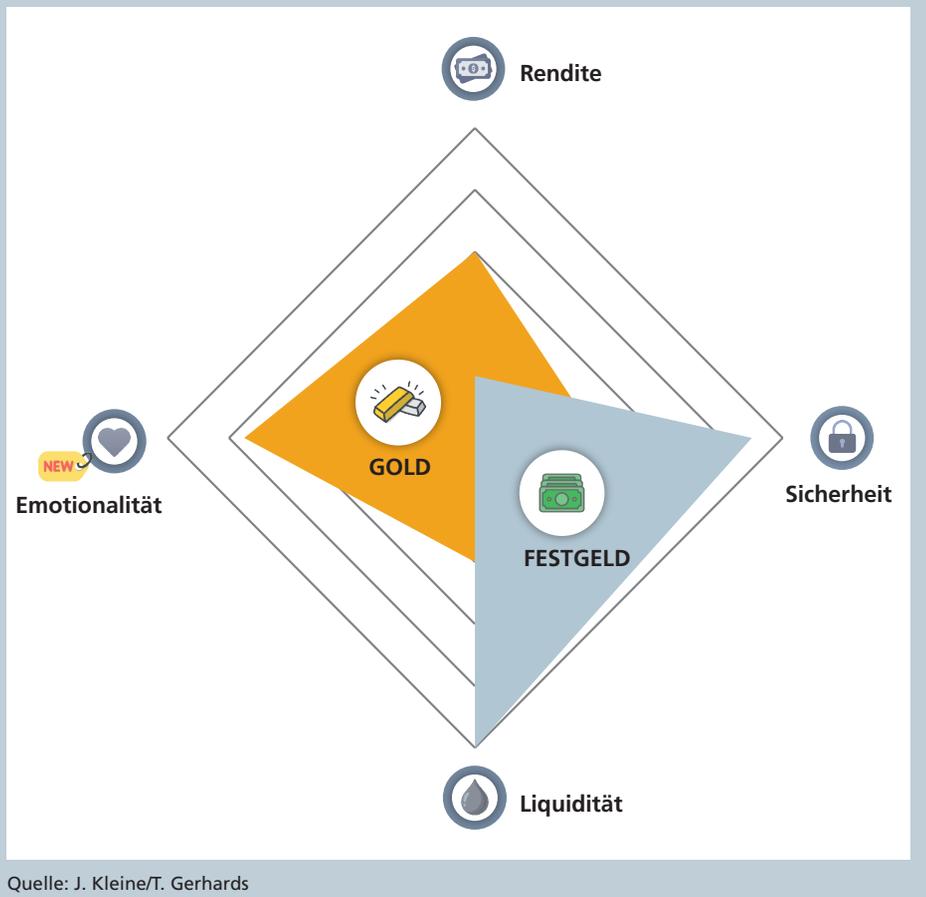
Abbildung 4: Einordnung Emotional Assets



\*zum Beispiel Mezzanine

Quelle: J. Kleine/T. Gerhards

Abbildung 5: Portfolio-Quartett der Geldanlage



Quelle: J. Kleine/T. Gerhards

unterliegen, während Gold über Jahrtausende hinweg eine universelle Akzeptanz und Wertzuschreibung erfahren hat. Beispielsweise bieten Kryptowährungen und NFTs zwar ein Sicherheitsgefühl durch Dezentralisierung, ihnen fehlen jedoch die physische Greifbarkeit und die kulturelle Verwurzelung von Gold.

### Vom Magischen Dreieck zum Portfolio-Quartett

Es ist festzuhalten, dass physisches Gold über seinen monetären Wert hinaus eine Vielzahl nichtfinanzieller Nutzen bietet. Symbolische Bedeutung, haptischer Besitz und psychologische Effekte in Krisenzeiten tragen dazu bei, dass Gold als emotional aufgeladenes Asset wahrgenommen wird. Diese nichtmonetären Aspekte spielen eine entscheidende Rolle bei der individuellen Entscheidungsfindung zum Goldbesitz.

Das Portfolio-Quartett erweitert das klassische Magische Dreieck der Geldanlage um eine zusätzliche Dimension: die Emotionalität (siehe Abbildung 5). Während die traditionellen Faktoren Rendite, Sicherheit und Liquidität vor allem die finanziellen Eigenschaften einer Anlage fokussieren, trägt das erweiterte Modell den veränderten Anforderungen moderner Investoren Rechnung. Die Dimension der Emotionalität reflektiert die psychologische und subjektive Wahrnehmung von Investitionen, einschließlich individueller Risikotoleranz, Präferenzen und nachhaltiger Anlageüberzeugungen.

Sie ist besonders relevant, wenn Anlageentscheidungen nicht nur auf Zahlen und Renditeerwartungen beruhen, sondern auch auf persönlichen Werten, Vorlieben und sinnlichen Eindrücken. Viele Anleger schätzen das Gefühl, einen Teil ihres Vermögens unmittelbar erleben oder „begreifen“ zu können – sei es

durch physische Präsenz, ästhetische Qualität oder symbolische Bedeutung einer Anlageform.

Durch die systematische Integration dieses vierten Faktors in den Anlage- und Beratungsprozess erhalten Vermögensverwalter die Möglichkeit, ihre Kunden noch gezielter, individueller und differenzierter zu betreuen. Das Portfolio-Quartett schafft damit eine Brücke zwischen rationaler Finanzplanung und emotionaler Anlegerrealität – ein wichtiger Schritt hin zu einer ganzheitlichen und zeitgemäßen Vermögensberatung. So entsteht ein ganzheitlicheres Verständnis für die individuellen Bedürfnisse und Ziele der Anleger. Das Portfolio-Quartett bietet somit einen erweiterten Orientierungsrahmen, um sowohl finanzielle als auch emotionale und reale Einflussfaktoren angemessen zu berücksichtigen. Es trägt dazu bei, Anlageentscheidungen nicht nur rational, sondern auch persönlich stimmig und zukunftsorientiert zu gestalten.

#### Literatur

- Cochrane, J. (2005). *Asset Pricing: Revised Edition*. Revised ed. Princeton and Oxford: Princeton University Press.
- Harmston, S. (1998). *Gold as a Store of Value*. World Gold Council. Research Study 22.
- Hens, T., Amstein, A. (2025). *Gold für den langfristigen Vermögensaufbau*. Department of Finance der Universität Zürich.
- Kahneman, D., Tversky, A. (1979). *Prospect Theory: An Analysis of Decision under Risk*. *Econometrica*, 47(2), 263–291.
- Lucey, B. M., Tully, E. (2003). *International Portfolio Formation, Skewness and the Role of Gold*. The Institute for International Integration Studies Discussion Paper Series.
- Šoja, T. (2019). *Gold in Investment Portfolio from Perspective of European Investor*. *The European Journal of Applied Economics*, 16(1).
- Treu, J., Elss, V. (2024). *Finanzielle Bildung in Deutschland: Eine explorative Analyse*. *IU Discussion Papers-Business & Management*.

#### Studien- und Autorenhinweise

Der Artikel basiert auf der Metastudie „Gold im Portfoliokontext“ (2025) sowie auf der Studie „Goldinvestments“ (2024) des CFin – Research Center for Financial Services.



## Edelmetalle, Euro und Sorten aus einer Hand

Die Reisebank ist eine hundertprozentige Tochter der DZ BANK AG und Kompetenzcenter Edelmetalle in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Wir sind einer der umsatzstärksten und renommiertesten Händler von Edelmetallen in Deutschland. Wir veräußern Gold- und Silberbarren von LBMA-zertifizierten Herstellern, Anlage- sowie Umlaufgoldmünzen. In Deutschland verlassen sich über 600 Banken auf unsere Kompetenz und beziehen ihre Edelmetalle bei uns. Den Endkunden bieten wir sowohl im OnlineBanking, über die VR Banking App als auch in den Filialen unserer Partnerbanken aus dem genossenschaftlichen Finanzverbund ein breites Produktportfolio an Werten zum Anfassen. Wir veräußern Edelmetalle mit der Sicherheit einer Bank.

# Über 600 Banken kaufen Gold bei uns.

Willkommen bei Ihrem institutionellen  
Edelmetall-Experten!

